

Diskussion um Israelfahne am Rathaus

Debatte im Stadtrat, ob diese Geste noch angemessen ist, angesichts der Vorgänge in Gaza und Libanon

ANSBACH - Im Oktober 2023 hisste OB Thomas Deffner eine israelische Flagge samt Trauerflor am Rathaus - aus Solidarität mit den Opfern des Hamas-Attentats auf Israel, bei dem 1300 Zivilisten getötet und mehr als 250 entführt wurden. Jetzt kam im Stadtrat die Debatte auf, ob diese Geste angesichts der Kriegsführung Israels im Gaza-Streifen und im Libanon noch angemessen ist.

Boris-André Meyer, Fraktionsvorsitzender der Offenen Linken Ansbach (OLA), fragte gleich zu Beginn der Stadtratssitzung: „Was will man damit ausdrücken, angesichts Zehntausender Toter im Gaza-Streifen und im Libanon, angesichts der aggressiven Politik Israels?“ Viele Menschen, auch Gäste der Stadt, hätten inzwischen nachgefragt.

Dass jemand diese Frage stelle, darauf habe er lange gewartet, entgegnete OB Deffner. „Doch bisher hat noch niemand widersprochen, dass die Existenz des Staates Israel zur Staatsräson Deutschlands gehört.“ Es gehe dabei nicht um die israeli-

sche Regierung, die „ein Desaster für das Land“ sei und gegen deren Politik und Kriegsführung in Israel zu Recht fast täglich Hunderttausende auf die Straße gingen. Deffner: „Es geht um den Staat Israel, für den wir eine besondere Verantwortung haben und für den diese Fahne steht.“

Olympia-Attentat und Massenerschießungen

Deffner erwähnte das Olympia-Attentat 1972 in München durch palästinensische Terroristen und die Massenerschießungen 1941 in Belgrad durch die Wehrmacht. „In dieser Gesamtschau“ sei es schon gerechtfertigt, an dieser Geste festzuhalten. An dieser Solidarität müsse man auch festhalten, wenn es schwierig werde, sagte er später zur FLZ: „Sonst sind das nur Sonntagsreden.“

„Und was ist mit den Opfern in Gaza und im Libanon?“, fragte Boris-André Meyer nach. „Das sind die Opfer der Hamas und der Hisbollah, die die Bevölkerung als Schutzschild missbrauchen“, antwortete der Oberbürgermeister.

Meyer erklärte später auf Nachfrage der FLZ, man müsse aufpassen, „dass wir mit dieser Dauerhisung nicht signalisieren, dass es für uns Opfer 1. und 2. Klasse gibt. Wir sollten in Ansbach auch nicht den Eindruck erwecken, dass wir das völkerrechtswidrige Vorgehen Israels unterstützen.“ Auch in Israel gebe es inzwischen eine Massenbewegung gegen diese Politik.

Viele Städte hätten inzwischen die Friedensfahne statt der israelischen gehisst. Meyer: „Ich würde mir wünschen, dass Ansbach wieder Mitglied der Allianz ‚Mayors for Peace‘ wird und deren Fahne am Rathaus hängt.“

Der OB wies in der Debatte noch darauf hin, dass Israel die einzige Demokratie in der Region sei. Deffner: „Das demokratische Israel sollte uns näherstehen.“

Die Fahne hänge auch, um auf die gestiegenen antisemitischen Straftaten hinzuweisen, sagte er später zur FLZ. Deffner kündigte an, man werde die Israelfahne erst einholen, wenn die Geiselnproblematik gelöst sei. WINFRIED VENNEMANN



Die israelische Flagge weht seit Ende Oktober 2023 aus Solidarität mit den Opfern des Hamas-Überfalls am Rathaus. Foto: Winfried Vennemann